

Sprungbrett für große Künstler

Karnevalssitzung des Festkomitees begeisterte die Zuschauer

Von HOLGER HOECK

PESCH. Wieder einmal ausverkauft. 430 Jocke in der Aula des Gymnasiums. Das hat schon seit vielen Jahren Tradition, wenn das Festkomitee Pescher Karneval zu seinen Karnevalssitzungen ruft. „Ich kann



mich eigentlich nicht daran erinnern, dass wir jemals eine Sitzung mit leeren Stühlen hatten“, kramt Manfred König, Präsident des Festkomitees seit dessen Gründung im Jahr 1998, in seinem reichhaltigen gedanklichen Erinnerungsschatz von bisher 66 Sitzungen. „Alle nahtlos nacheinander. Ohne Unterbrechung!“, verkündet der rüstige 68-Jährige, der ferner auch Vorsitzender des Bürgervereins Pesch ist, mit gewissem Stolz. Zurecht.

Im Grunde war die seinerzeitige Bildung des Festkomitees die Weiterentwicklung der konstruktiven Arbeit des Pescher FIB. FIB? König: „FIB steht für den Fußballverein FC Pesch, Interessengemeinschaft Pescher Dienstagszug sowie Bürgerverein Pesch. Hier hatten sich Anfang der 1980er Jahre einige Personen dieser drei Institutionen zusammengeschlossen, um dem Pescher Karneval ein eigenes



„Rede-Tuppes“ Jörg Runge begeisterte das Publikum mit seinen gekonnten Reimen. (Foto: Hoeck)

Gesicht zu geben. Denn Pesch hat leider bis heute keine eigene Karnevalsgesellschaft.“ Seit 1982 hielt die FIB zweimal jährlich Karnevalssitzungen ab, für die ab 1998 das gegründete Festkomitee verantwortlich ist. Immer mit dabei: Peter Linnartz als Sitzungspräsident und seine Frau Christa.

Das Ehepaar Linnartz ist im Pescher Karneval eine feste Größe. Während Vereinsliteratin Christa bereits 1949 im Rosenmontagszug die „Roten Funken“ begleitete, hat Ehe-

mann Peter mit seinem Freund Peter Limburg den Sitzungskarneval in Pesch zum Leben erweckt. Auf ihre gemeinsame Initiative ist auch die Gründung der IG Dienstagszug seinerzeit im Jahr 1966 erfolgt.

An diesem Abend führt Peter Linnartz routinemäßig und gekonnt durch das Sitzungsprogramm. Und die Stimmung ist von Beginn an hervorragend. Nachdem Sänger Wilfried Breuer für ein sukzessives Aufwärmen des Publikums gesorgt hat, bringen die „Cöll-

ner“ dann so richtig Schwung in den Saal. Es folgt ein gelungener Auftritt des Newcomers und Insider-Tipp Jörg Runge („Der Rede-Tuppes vom Land“), der für seinen gut 20-minütigen Auftritt mit stehenden Ovationen verabschiedet wird. Danach betreten „Blom un Blömcher“ die Bühne, um in parodistischer Form das diesjährige Sessionsmotto „Zokunf – mer spingkse wat kütt“ einer eigenen Interpretation zu unterziehen. Bereits zur später erfolgten Pause sind die Zu-

schauer allerbesten Laune und freuen sich schon auf den späteren Auftritt des Karnevalsprinzen von 1993, Wicky Junggeburt.

„Wir hatten alle schon hier, als sie noch kaum jemand kannte“, wagt Manfred König einen weiteren Rückblick. „Bernd Stelter, Marc Metzger und noch viele andere, die jetzt in Köln Rang und Namen haben, sind hier früher aufgetreten. Im Grunde waren und sind wir ein gutes Sprungbrett für spätere renommierte Künstler.“ Doch wie König kann auch Christa Linnartz von den Schattenseiten der Planungen berichten. „Es wird immer schwieriger, ein gutes und bezahlbares Programm zusammenzustellen und dabei unsere volksnahen Preise beizuhalten. Die Bands mit großen Namen können wir nicht mehr finanzieren.“ Und ein aktuelles Problem ist hinzu gekommen. König: „Die GEMA-Gebühren sind exorbitant hoch. Die machen mittlerweile ein Drittel der Gesamtkosten aus.“ Dies könne durch die Eintrittsgelder nicht aufgefangen werden. „Es sind die Einnahmen durch den Getränkeverkauf, die die Kosten annähernd decken.“

Abgerechnet wird aber am Ende. Heute wird gefeiert. Und das machen die 99 Mitglieder des Festkomitees, bestehend aus Vorstand und Aktive der FIB, genauso wie ihre zahlreichen ehrenamtlichen Helfer. Und das Publikum im ausverkauften Saal sowieso. Wie jedes Jahr.